

## 1. Korinther 15,1-19

### Der feste Grund

Jedes Bauwerk muß auf einem festen Grund stehen, wenn es Bestand haben soll. Ein Bauherr, der beim Fundament schludert, kann böse Überraschungen erleben.

Auch unser christlicher Glaube braucht einen festen Grund, und unsere Hoffnung nicht weniger. Denn auch sie sind vielen Stürmen von außen und manchen Zerreißproben von innen ausgesetzt. Deshalb zeigt Paulus am Beginn seines großen Auferstehungskapitels 1. Korinther 15 den unerschütterlichen Grund, auf dem unser Glauben und Hoffen als Christen steht.

#### **Glauben, weil der Gekreuzigte lebt**

Paulus erinnert die Leser an das Evangelium, die gute Nachricht, die er selber nach Korinth gebracht hat: Christus ist gestorben für unsere Sünden und am dritten Tag auferstanden von den Toten. Dieses alte urchristliche Bekenntnis, das Paulus V. 3-5 zitiert, gehört zum Urgestein des Neuen Testaments. Kreuzigung und Auferstehung Jesu sind keine menschlichen Erfindungen oder Spekulationen, sondern tatsächliche Ereignisse in Raum und Zeit. Daß Gott diese Heilsereignisse geschaffen hat „für uns“, „für unsre Sünden“, und daß sich damit die Prophetie des Alten Bundes, vor allem Jesaja 53, erfüllt hat, das war für die frühe Christenheit von Anfang an klar. Eine lange Reihe von Zeugen tritt hier auf, und alle legen sie für die Wirklichkeit dieses Heilsgeschehens Zeugnis ab.

Wir brauchen uns deshalb von den mancherlei modernen Zweifeln und Einwänden, die uns heute gerade an dieser Stelle vermehrt begegnen, nicht irre machen zu lassen. Der Gekreuzigte lebt. Ungezählte bezeugen das. Wir können auf dieses Zeugnis mit Gewißheit unseren Glauben gründen.

#### **Hoffen, weil der Auferstandene wirkt**

Bei Saulus ist dieses Wirken des Auferstandenen auf dramatische Weise sichtbar geworden. Aus ihm, dem Christenverfolger, wurde durch Gottes Gnade ein Bekenner, bis hin zum Martyrium. Sein Leben wurde von Grund auf erneuert. Sein Dienst führte ihn als Missionar der Völker bis an die Enden der damals bekannten Erde. Er, der im Glauben „Spätgeborene“, ist in seinem Zeugnis und Dienst nicht allein geblieben. Der Zeugendienst für den auferstandenen Christus hat sich fortgesetzt durch die ganze Geschichte der Kirche hindurch. Wir erleben - Gott sei gedankt! - auch heute da und dort neue Aufbrüche zum Glauben und Hoffen, weil der Auferstandene lebt.

Ostern möchte uns einen weiten Horizont geben und uns mit Hoffnung und Zuversicht ausstatten. Er will auch uns einreihen in die lange Reihe der Zeugen. Er will uns „Beine machen“ und den Mund öffnen, das Evangelium weiterzutragen, wie Paulus es getan hat. Wir dürfen dabei gewiß sein: Unser Glauben und Hoffen steht auf einem festen Grund. Wer

von Ostern her lebt, hat anderen etwas zu sagen und zu bringen, worauf man sich im Leben und im Sterben verlassen kann.

*Altlandesbischof Dr. Theo Sorg, Kemnat*